

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

19.4.1887 (No. 92)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. April.

№ 92.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. April 1887 gnädigst geruht, die Ingenieure 2. Klasse Adolf Armbruster in Karlsruhe und Hugo Kühnenthal in Offenburg zu Ingenieuren 1. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem k. k. österreichischen Professor und Gymnasialdirektor a. D. Dr. Michael Walz in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 6. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Wachtmeister a. D. Friedrich Gumpert vom 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiment Nr. 20 die große goldene, und dem Oberleutnant-Gehilfen a. D. Johann Philipp Betscher von demselben Regiment die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. April.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte ihre ursprüngliche Absicht, die bulgarische Thronkandidatenfrage durch ein Rundschreiben an die Mächte wieder in Fluss zu bringen, aufgegeben; dagegen soll der Ministerrath am vorigen Donnerstag beschlossen haben, in Sofia den Rücktritt der Regentenschaft zu beantragen. Als Grund für diese Veränderung in den Dispositionen der Pforte wird angegeben, die letztere sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß Rußland, so lange die gegenwärtige Regentenschaft in Bulgarien die Zügel führt, aus seiner passiven Haltung bezüglich der bulgarischen Thronfrage nicht heraustreten werde. Wie die bulgarische Regentenschaft sich zu der Frage ihres Rücktritts stellen wird, bleibt abzuwarten. Aber auch sie ist, wie der „Post“ ein Telegramm aus Wien meldet, infolge der Berichte Stoloff's zu der Erkenntnis gelangt, daß gegenwärtig alle Bemühungen zur Erledigung der Thronfrage aussichtslos seien. Die Gefahren, von welchen die bulgarische Regentenschaft bedroht ist, sind vornehmlich doppelter Art. Die erste liegt in dem materiellen Niedergang des Landes, in der zunehmenden Finanznoth und der Kreditlosigkeit der Regierung bei dem auswärtigen Kapital, die andere in der wachsenden Ungehörigkeit der Armee, die, nachdem von ihren 700 Offizieren etwa 100 wegen Theilnahme an Verschwörungen entlassen sind, zudem noch einigermaßen desorganisiert ist. Der Regierung bleibt, so bemerkt der Korrespondent des „Standard“ in Sofia, beim Zutritt der Sobranje nichts übrig, als bestimmte Vorschläge entweder zur Verringerung der Finanzlast oder zur Beschleunigung der politischen Krisis in irgend welcher Art zu machen. Sollte die erstere Frage befriedigend gelöst werden, so wird das Land geduldiger die Lösung der

letzteren abwarten. Vorläufig ist zur Befriedigung der Armee durch Ulas sämtlichen bulgarischen Offizieren in Anbetracht ihrer außerordentlichen Dienstleistungen während der gegenwärtigen kritischen Zeit eine achtmonatliche Mehrdienstzeit in Anrechnung gebracht worden.

Dem Bundesrath ist ein Antrag des Reichskanzlers zugegangen, welcher sich auf die zollamtliche Behandlung der Cigarrenkistenbretter bezieht. Es wird darüber geschrieben:

Nach dem bestehenden Zolltarif bezw. dem amtlichen Waarenverzeichnis unterliegen Cigarrenkistenbretter (abgegeben von der besonderen gesetzlichen Bestimmung für Zedernholz) Zollsätzen von nur 1 Mark und, wenn sie gehobelt sind, von 3 Mark für 100 Kilo. Dagegen werden andere Bretter in einer Stärke von 2 1/2 Millimeter oder weniger als Furniere schon in rohem Zustande mit einem Zoll von 6 Mark für 100 Kilo belegt und sind gehobelt dem Zollsatz von 10 Mark für 100 Kilo unterstellt. Diese Bestimmungen haben zur Folge, daß die aus solchen Brettern durch weiteres Zertheilen mit nicht unerheblichem Arbeitsaufwand und Materialverlust hergestellten Cigarrenkistenbretter unter einen niedrigeren Zollsatz fallen, wie die zu ihrer Herstellung verwendeten Hölzer. Dies entspricht nicht der Tendenz unserer Zolltarifgesetzgebung, welche darauf gerichtet ist, die Arbeit mehr als das Material zu schätzen. Wenn andererseits die geltenden Bestimmungen in der Absicht geschaffen waren, dem im brennischen Freihafengebiet hergestellten Fabrikate eine Einfuhrerleichterung zu gewähren, so haben sich neuerdings die Verhältnisse infolge geänderten, als ausländische im Besitz der besten und neuesten Holzschneidemaschinen befindliche Fabriken große Mengen von Brettern zu Cigarren- und anderen Kisten auf den deutschen Markt bringen und der inländischen Kistenfabrikation drückende Konkurrenz machen, auch die in Rede stehende Fabrikation Bremens, soweit das Fabrikat für das Zollinland bestimmt ist, jetzt vorzugsweise in Anstalten innerhalb der Zolllinie betreiben wird und endlich die im brennischen Zollauslande besonders entwickelte Fabrikation von Cigarrenkisten aus Zedernholz den Vortheil des geringen Zolls von 0,25 Mark für 100 Kilo genießt. Daß nach Aufhebung der besonderen Bestimmungen über Cigarrenkistenbretter letztere unter den Zoll für Furniere fallen würden, ist nicht anzunehmen, da dieselben regelmäßig mehr als 2 1/2 mm dick sind. Auch dürfte bei der im Gange befindlichen Aufstellung eines neuen Waarenverzeichnisses in Frage kommen, ob nicht der Begriff Furniere auf die zum Velleiden oder Belegen von Möbeln und anderen Holzarbeiten bestimmten Holzblätter ausdrücklich zu beschränken ist. Infolge dessen hat der Reichskanzler beim Bundesrath beantragt, in dem amtlichen Waarenverzeichnis: 1) den Artikel „Cigarrenkistenbretter“ und 2) bei dem Artikel Furniere am Schluß der zugehörigen Anmerkung den Hinweis „(S. dagegen Cigarrenkistenbretter)“ zu streichen.

## Deutschland.

\* Berlin, 17. April. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, hatte eine Konferenz mit dem Oberkammerer und stellvertretenden Ministern des königlichen Hauses, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, welcher nach dem Osterfeste aus Wernigerode mit seiner Familie hierher zurückgekehrt ist, und empfing den Generalquartiermeister der Armee, Generalleutnant und Generaladjutanten Grafen v. Waldersee. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts, General der

Kavallerie v. Albedyll, und unternahm eine Spazierfahrt. Heute empfing der Kaiser am Nachmittag den Premierlieutenant im Regiment der Gardes du Corps Fürst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände Seiner Majestät zurücklegte. Später ertheilte der Kaiser dem neuernannten Regierungspräsidenten in Stettin, von Sommerfeldt, und dem mecklenburgischen Staatsminister von Bülow Audienzen. Alsdann unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten eine kleinere Familientafel statt, an welcher Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, die Erbprinzen sachsen-meiningenschen Herrschaften und der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern Theil nahmen.

Die Nachricht, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen mit Nachwehen seines überstandenen Ohrenleidens zu kämpfen habe, wird als unbestätigt bezeichnet.

Seine Durchlaucht der Reichskanzler Fürst Bischoff ist heute Abend 9 1/2 Uhr hierher zurückgekehrt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß Seine Majestät der König den Oberzeremonienmeister Grafen Eulenburg zugleich zum Vorsitzenden des königlichen Heroldsamtes ernannt hat.

Ueber die letzte Bundesrathssitzung liegt folgender Bericht vor: In der am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gesetze über die Quartierleistung und über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden und dem Antrag Hessens, betreffend die Veränderung der Statuten der Bank für Süddeutschland die Zustimmung. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung der Gesetzentwürfe wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1887/88 und betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung, an die Ausschüsse für Rechnungswesen, für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Endlich wurde noch über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen Besetzung der Stellen zweier ständiger Mitglieder des Reichsverversicherungsamts zu unterbreitenden Vorschläge, sowie auf mehrere Besuche um Zulassung zur Schifferprüfung Beschluß gefaßt.

Von den „B. P. N.“ werden die in mehreren Blättern mitgetheilten Zahlen über die im Nachtrags-etat geforderten Beträge wiederholt als falsch bezeichnet. Da das betreffende Aktenstück dem Bundesrathe als „ganz geheim“ zu haltendes zugegangen sein soll, so liegt es auf der Hand, daß zunächst authentische Mittheilungen daraus ausgeschlossen sind.

Generalstabsübungsreisen werden in diesem Jahre, wie Berliner Blätter mittheilen, bei dem Gardecorps, dem 3., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 14. und 15. Armeecorps stattfinden.

## VII. Deutscher Geographentag und Meteorologenversammlung.

In gleich fesselnder Weise wie Vaudirektor Honsell und unter allseitigstem Beifall Sprach Prof. G o t h e i n über die Naturbedingungen der künftigen geographischen Entwicklung im Rheintal und im Schwarzwald, indem er zunächst die physikalischen Verhältnisse unseres Landes dessen dunter historischer Entwicklung gegenüberstellte und die notwendige Einwirkung der ersteren auf letztere hervorhob. Es folgte eine Fülle von Einzelheiten, die eine unverkürzte Wiederholung des Vortrags wünschenswert machte, über die Zeiten und den Ort der ersten Ansiedlungen im Rheintal, über die Beschäftigung der Bewohner, wie Goldsuche und Fischerei. Unser spezieller Wohnplatz, die Hauptmasse des alten Seebodens, der Sandsteine mit Waldbestand, der Hart, sei der am spätesten besiedelte Theil des Landes, wie schon die Ortsnamen und die Regelmäßigkeit der Fluren, das Dorf an der Spitze der fächerförmig auslaufenden Felder, bewiesen; die Bewirtschaftung der sandigen Strecken bedingte größere Gehöfte, bis in das 16. Jahrhundert viel Schafzucht. — Es kam eine neue Epoche, eine Zeit der Güterzerplitterung; es folgte Anbau von Handelsgewächsen, es folgten Versuche mit südländischen Pflanzen; dann wieder seit vorigem Jahrhundert eine vollständige Umwälzung der Landwirtschaft, die von 1770—1800 das Antlitz unseres Landes vollständig umgestaltete. Zur Nutzbarmachung der Wasserstraßen hatten sich schon im Mittelalter Verbände gebildet, aber Alles zerfiel im 16. Jahrhundert, als die Wasser verfloßen, die Felder veröferten. Der Rhein, der jetzt wenig belebt ist, erscheint früher als wichtige Handelsstraße, vom Wallenfer durch die Ar in den Rhein fuhrten Schiffe von 80 Fuß durchschnittlicher Länge; die Schwierigkeit, bei den Fällen und Stromschnellen vorbei zu kommen, führte zur Gründung von Städten, wie Lausenburg, Schaffhausen. Der Schwarzwald, welcher entwickelt als die Vogesen, sei in allen Beziehungen wichtiger als diese; er sei reich an Pfläzen. Hierin liege die Bedeutung von Pforzheim, der Ortenau

als einer Landschaft der Straßen, die alle nach einer Hauptstadt, Straßburg, hinwiesen, Freiburgs mit den Pfaffen des Dreifaltigkeits, besonders der Magenteige, der Todman-Freiburger Straße, der alten Bergwerks- und oberösterreichischen Verbindungsstraße. Für die Befriedigung des Schwarzwaldes waren die geologischen Verhältnisse maßgebend, wie die ungleiche Wölbungsrichtung der Landbau, die Einführung und der Kampf um die Erhaltung der Industrie bewiesen. Redner schloß sehr schön mit einem Worte Seiner Königlichen Hoheit unseres hochherzigen Landesfürsten: „Jeder spinne daheim seinen Faden; wo er verarbeitete werde, sei gleich, denn ganz Deutschland sei heute nur ein Webstuhl!“

War mit diesem die Reihe der Vorträge abgeschlossen, so blieben doch noch eine Reihe geschäftlicher Fragen zu erledigen. Vorher aber rühmte der Vorsitzende, daß kein Geographentag bisher so reich an formvollendeten und interessanten Vorträgen gewesen sei! Auf den tiefgefühltesten Dank für das lebhafteste Interesse, das Seine Königliche Hoheit den Verhandlungen und der Ausfertigung entgegengebracht habe, und das begeisterte Hoch der Versammlung erwiderte Seine Königliche Hoheit der Großherzog: „Ich danke für die liebenswürdige Aufnahme, die Sie mich in Ihrer Mitte finden ließen. Ich scheidet von Ihnen mit dem Wunsch, daß reiche Früchte aus Ihrer Thätigkeit sich ergeben möchten, und wünsche und hoffe, daß Sie der Stadt Karlsruhe und dem ganzen Lande Baden ein freundliches Andenken bewahren werden!“ Nach dem Fortgange des Großherzogs theilte Geh. Rath Neumayer mit, daß das vom Hamburger Geographentag angeregte Forschen nach den Spuren unserer im Innern Australiens verschollenen Landmannes Reichardt kein Resultat gehabt habe, dessen Verschwinden wohl für immer ein Räthsel bleiben werde. — Professor Wagner bringt darauf die Perthes'sche Resolution zur Abstimmung in der Form: „Der Deutsche Geographentag hält es für unstatthaft, daß dem geographischen Unterricht in einer und derselben Klasse verschiedene Atlanten zu Grunde gelegt würden“, welcher Fassung nach Eintracht des Oberlehrers Dr. v. S a l l w i r d durch Professor R i c h t h o f f der mildernde

Zusatz „aus inneren Gründen unstatthaft“ gegeben wird, worauf Annahme erfolgt. — Der nächste Geographentag soll doch noch nächstes Jahr stattfinden, wenn sich ein Ort bereit erklärt. Berlin wird in Aussicht genommen. — Der Centralausschuß wird aus den Herren Neumayer, Richt Hofen, S u p a n, Wagner und Hardeck neu gebildet, Micheli's-Gotha zum Kassier des Geographentages gewählt, die Drucklegung der Verhandlungen Professor K i e n i t z übertragen. — Nach weiteren kurzen Mittheilungen schließt Professor Wagner den 7. Geographentag mit warmen Worten: er sei nach seinen bisherigen Erfahrungen mit wenig Erwartungen hergetreten. Die Wahl sei diesmal eine sehr glückliche gewesen. Kaum ein Geographentag habe einen so glänzenden und anregenden Verlauf genommen. Das sei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, der Stadt, der Polytechnischen Schule, den Gesellschaftern und Vereinen, den Herren des Komite's, insbesondere den Herren Hardeck und Kienitz, zu danken. Mit einem Hoch auf Karlsruhe wurden gegen 2 Uhr die Verhandlungen geschlossen.

Nachmittags fand die Besichtigung des Landgrabens statt unter der ehrenbaren Führung des Oberbürgermeisters selbst und des Herrn Ingenieur Schick: dies wie die stättliche Beleuchtung und die Musik der Schülerekapelle zeigten wiederum in überraschender Weise das freundliche Entgegenkommen unserer Behörden und der Bevölkerung. Eine Anzahl Herren war schon unter Honsell's Führung von Kienitz nach Mainz die Rheindämme entlang gegangen. In Mainz selbst traf die Gesellschaft in der stättlichen Anzahl von etwa 150 Theilnehmern zusammen, um nach frühlichem Beisammensein und heiteren Toasten mit dem von der Stadt freundlich gewährten Extrazuge heimzukehren und sich zu dem ebenfalls von der Stadt zu Ehren des Geographentages arrangirten Bankett im großen Saale der Festhalle zu rüsten, das wie immer seinen Zauber auf Gäste und Bevölkerung ausübte. Schon zur Zeit des Beginns war die Halle dicht besetzt, Böttges Musik und die trefflichen Vorträge der Lieberhalle und des Liederkranzes erhielten bis spät in die Nacht die fröhlichste und belebteste Stimmung. Den ersten Trinkspruch brachte Stadt-



München, 18. April. (Tel.) Der Justizminister Dr. v. Fäustle ist am Herzschlag gestorben. (Dr. v. Fäustle war im Jahre 1828 in Augsburg geboren.)

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 17. April. An dem gestern zu Ehren Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden stattgehabten Hofball nahmen auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß, der Militärattaché Major Deines und der bayerische General von Hutten Theil.

#### Belgien.

Brüssel, 16. April. Der „Nord“ kündigt ein Manifest des Zaren an, welches dem Minister v. Giers gegenüber Katkoff eine eklatante Genugthuung gewährt.

#### Frankreich.

Paris, 17. April. Die Minister Berthelot, Granet und Willaud haben sich auf ihrer Reise durch Algerien getrennt. Während der Ersterer in Algier die neugegründete Universität eröffnete, besichtigte der Postminister Granet die Schulen von Dellys, Schibschelli und Bougie, der Bauenminister Willaud aber die Provinz Oran und insbesondere die Städte Oran, Nemcen, Sidi-bel-Abbes, Mascara, Mecheria, Orleansville und Blidah. Morgen werden die drei Minister, deren jeder einige algerische Abgeordnete begleiten, wieder in Algier zusammentreffen und von dort gemeinsam nach Tunis weiterreisen. In den Blättern findet diese Rundreise der Minister durchaus nicht ungetheilten Beifall; viele sind der Ansicht, daß die Anwesenheit der Minister in Paris nothwendiger sei. — Der Budgetauschuß der Deputirtenkammer wird auf Rouviers Aufforderung schon am nächsten Donnerstag wieder in Thätigkeit treten, um die Regierung zu veranlassen, in jedem Ministerium einen Unterausschuß aus höheren Beamten zu ernennen, der die möglichen Ersparnisse dem Minister vorschlagen soll. Die „Justice“ beantragt dazu, daß diesen Unterausschüssen alle Rechte parlamentarischer Untersuchungskomitees zugesprochen werden, damit dieselben vor einen aus zwei Mitgliedern bestehenden Ausschuß alle Beamten höheren wie niederen Ranges der betreffenden Ministerien vorladen und vernehmen könnten, um darnach ihre Vorschläge auf Ersparnisse zu machen. „Justice“ meint, das würde mehr helfen, als wenn der betreffende Minister selbst die Untersuchung leitete. Aber welche Nachteile eine solche Verschiebung der Machtverhältnisse haben wird, bedenken diese radikalen Rathgeber nicht. Man denke sich in die Lage z. B. Goblets oder Dauphins, der zwei seiner höheren Beamten mit allen Vollmachten eines parlamentarischen Ausschusses wirtschaften sehen muß, wie sie seine Beamten verhören, wie sie über seine Verwaltung zu Gericht sitzen, die Verwaltung des Ministers berichtigen, indem sie in Erwägung ziehen, ob der Minister nicht da oder dort mit Wissen oder ohne Wissen mit dem Gelde zu locker gewesen sei. Wenn es noch Mitglieder der Deputirtenkammer wären; aber es sollen eben höhere Beamten eines jeden Ministeriums solche Vollmachten übertragen werden. Der Kriegsminister hat denn auch bereits erklärt, alle in seinem Ressort zu machenden Ersparnisse werde er selbst angeben; er denke 10 Millionen zu sparen. — Deronlebe hat den Vorsitz der Patriotenliga wegen eines Trauerfalls und aus Familienrücksichten niedergelegt. (Es ist bemerkenswerth, daß der Rücktritt Deronlebe's vom Präsidium der Patriotenliga in demselben Augenblicke erfolgt, in welchem Katkoffs Bestrebungen an entscheidender Stelle in Petersburg eine entschiedene Zurückweisung erfahren haben und der Traum des Herrn Deronlebe von einem französisch-russischen Bündniß in weite Ferne gerückt worden ist. Im Uebrigen wird es kein vernünftiger Mensch bedauern, wenn Deronlebe vom Schauplatz des öffentlichen Lebens sich zurückzieht.)

#### Schweiz.

Bern, 17. April. Der Bundesrath hat den Beitritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu der Konvention zum Schutze des gewerblichen Eigenthums den übrigen beteiligten Staaten mitgetheilt.

#### Italien.

Rom, 17. April. Der Deputirte Guicciardini hat seine Interpellation über die Politik der Regierung in Bezug auf Afrika resp. die Expedition nach Massauah zurückgezogen. — Der „Popolo Romano“ bezeichnet die Nachricht, daß der Nachfolger des deutschen Botschafters v. Kaudell bereits ernannt sei, als unrichtig. Allerdings finde ein Ideenaustausch in dieser Angelegenheit zwischen Berlin und Rom statt und es sei Grund, anzunehmen, daß die italienische Regierung dem deutschen Vorschlag im Laufe der begonnenen Woche ihre Zustimmung ertheilen werde. — Behufs Regelung der deutschen katholischen Mission in Ostafrika verweilen Dr. Karl Peters, Baron Gravenreuth und Vater am Rhein aus Reichenbach (bei Regensburg) seit Donnerstag hier. Die Verhandlungen haben zu einem günstigen Resultate geführt und ist ein Vertrag zwischen Dr. Peters und der Missionsanstalt Reichenbach abgeschlossen worden. — Es ist beschlossen worden, die Angelegenheiten der Kolonie Massauah, welche bisher theilweise vom Ministerium des Auswärtigen, theilweise von dem des Krieges abhing, dem letzteren ausschließlich zu unterstellen. Es empfiehlt sich dies sowohl aus Gründen der Vereinfachung des Dienstes und der Einseitigkeit und Promptheit in der Leitung, als auch wegen der Konzentration der Verantwortlichkeit, deren Theilung unter zwei Minister sich schlecht genug bewährt hat. Da sich Italien in Afrika auf Kriegsfuß befindet, so war es das natürlichste, dem Kriegsminister die oberste Leitung und die Verantwortlichkeit zu übertragen. Alle dort zu ergreifenden Maßregeln werden natürlich im Ministerrath diskutiert und beschlossen werden. Für die Ausführung wird allein der Kriegsminister, der sich, soweit nöthig, mit dem Marineminister in's Einvernehmen zu setzen hat, zu sorgen haben und verantwortlich sein.

#### Spanien.

Madrid, 16. April. Wie dem „Temps“ telegraphirt wird, bringt der Kriegsminister General Cassola in den Cortes den Entwurf einer Militärreform mit folgenden Hauptbestimmungen ein: Allgemeine Wehrpflicht; Einjährig-Freiwilligen-System; Eintheilung der Landarmee in acht große Kommandos; Avancement nach der Anciennetät bis zum Oberst im Frieden, auf Grund einer Wahl im Kriege; Abschaffung der Generalkapitäne mit Ausnahme derjenigen der Kanarischen und der Balearen Inseln; Herstellung einer Reserve und genügender Cadres. Alles soll im Rahmen des jetzigen Militärbudgets, das 162 Millionen beträgt, durchgeführt werden.

#### Großbritannien.

London, 17. April. Es ist bereits berichtet worden, daß Chamberlain sich zur Unterstützung der irischen Strafrechtsnovelle unter der Voransetzung verpflichtet hat, daß die Regierung ihr in der nächsten Parlamentssession eine irische Lokalverwaltungsbill folgen läßt. Vor einigen Tagen trat Chamberlain in einer Versammlung in Air als Redner auf. Das Thema seiner Rede bildete ausschließlich die irische Frage und er stellte sich hierbei ganz auf den Standpunkt der Tory-Regierung. Er hob hervor, daß die Differenzen in der liberalen Partei gleich nach den Wahlen im Jahre 1885 begannen. Seitdem sei die liberale Partei ihren alten Prinzipien untreu geworden. Die Verantwortlichkeit, die auf den abtrünnigen Liberalen laufe, sei klein im Vergleich mit jener, welche diejenigen liberalen Staatsmänner tragen, die die Forderungen der irischen Abgeordneten unterstützen. Nach einem Hinweis darauf, daß die Agrarverbände in Irland von 762 im Jahre 1884 auf 1056 im Jahre 1886 gestiegen, behauptete er, daß das Verlangen der jetzigen Regierung nach vollkommeneren Gewalten zur Bewältigung von Anarchie und Unordnung völlig gerechtfertigt sei. Die irische Bodengesetznovelle der Regierung bezeichnete Chamberlain als die hochherzigste Maßregel, die jemals von irgender Regierung, konservativer oder radikaler, im Parlament eingebracht worden sei. Sie sei dazu angehan, ungerechte Ausweisungen unmöglich zu machen. —

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. April. Der Bankier Bloch in Warschau, Mitglied des gelehrten Komite's des Finanzministeriums, ist zum wirklichen Staatsrathe ernannt worden. — Ueber die Vorgänge in Centralasien äußern die Journale übereinstimmend, Rußland könne den inneren Ereignissen in Afghanistan gegenüber vollständig ruhig bleiben. Sollte England diese Vorgänge zum Eindringen in den Osten Afghanistans benützen wollen, so werde die Besitzergreifung des westlichen Theiles für Rußland nicht schwer sein, das bis herat näher habe, als die Engländer bis Kandahar oder selbst bis Kabul. — In Betreff der europäischen Politik Rußlands resumirt der Berichterstatter der „Polit. Korresp.“ die nunmehr vorherrschende Richtung dahin, daß Rußland sich weder Frankreich noch der Tripleallianz in die Arme werfen werde, vielmehr, seinem schon vorher gefaßten Entschlusse getreu, unerschütterlich dabei beharren wird, nach keiner Seite hin seine Aktionsfreiheit zu binden, und im übrigen sich darauf beschränken wird, mit allen jenen Mächten aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, welche Rußland gegenüber von den gleichen Gesinnungen befehl sind. Zudem Rußland mit seiner Macht irgend einen bestimmten Pakt abschloß, sichere es sich alle Vortheile einer friedfertigen Haltung, ohne jene Bündnisse auf sich haben zu müssen, welche eine auf Gegenseitigkeit beruhende Vereinbarung nothwendig im Gefolge hat. Rußland habe bei diesen Erwägungen die Würde im Auge, welche während der bulgarischen Krisis auf seinen Schultern lastete.

rath Böck im Namen der Stadt aus: Dieser letzte Abend sei der Ruhe und Erholung gewidmet nach einer Arbeit, auf die der Geographentag mit ungetheilter Befriedigung zurückblicken könne. Er spreche im Namen der Stadt seinen Dank aus, daß derselbe hier getagt und so viele Anregungen gegeben habe, und er thue dies in der jugendlich aufblühenden Stadt in der Weise wie es der Jugend lieb sei, mit einem kräftigen Salamander! Professor Kirchhoff spricht unter zahlreichen Anspielungen auf hier Gehörtes und Erlebtes im Namen der Gäste auf Karlsruhe, die jugendliche Stadt auf dem jugendlichen Boden des einstigen Rheinfees, in der man mit Arbeit und Erholung wechselnd lebe. Aber Karlsruhe liege auf der Rheinseite, die auch der Römer nicht dauernd beherrschte; nicht Straßburg, sondern Karlsruhe sei das Centrum der oberrheinischen Tiefebene. Das platonische Märchen von den beiden Hälften, die sich bei Anbeginn der Dinge trennten, aber sich wieder fanden, sei in der Rheinebene erlebt: beide Rheinseiten seien wieder zusammen und würden stets zusammen bleiben. Das wüßten die Bewohner des reichstreu bewährten Karlsruhe. Ihre Bestrebungen, auch die geographischen und kolonialen hätten nationale Bedeutung. Dies sei der 7. Geographentag; Karlsruhe habe die böse 7 in eine gute verwandelt! — Den Dank für das Hoch auf die Stadt spricht Bürgermeister Krämer aus mit dem Wunsche, daß die geographische Wissenschaft zum Wohle des Vaterlandes fortschreiten möge! Professor Wagner erklärt, selbst Kirchhoffs Worte hätten noch nicht allen Dank ausgesprochen! er rufe der Polytechnischen Schule, in deren Räumen die Geographen getagt hätten, den mitwirkenden Gesangsvereinen, kurz, Allen, die einzeln und im Verein das Ihre zum Gelingen beigetragen, im Namen der Gäste ein begeistertes Hoch zu! Die Verhandlungen sind geschlossen, die Festlichkeiten in der Stadt haben mit dem Bankett ihr Ende genommen. Wie die Gäste es vielfach anerkennend und dankbar ausgesprochen, steht der Karlsruher Geographentag seinem früheren an wissenschaftlichen Anregungen nach und steht im liebenswürdigen Entgegenkommen der Behörden und der Bevölkerung wohl allen voran. Die Beteiligte war groß: 404 Teilnehmer sind eingeschrieben,

während der vorjährige Geographentag in dem ungleich günstiger gelegenen Dresden nur 333 zählte. Den Abschluß bildete der Ausflug nach Baden, an dem noch etwa 30 theilnahmen. Der Spaziergang auf das Alte Schloß und durch die Stadt nach Lichtental, die Besichtigung des Friedrichs-Bades und das Konzert am Ruchhaus nahmen im engeren Kreis einen um so geselligeren Charakter an und die Begrüßung durch eine Deputation badener Herren wie die nicht enden wollenden Toaste beim gemeinsamen Essen gaben auch diesem Tage das freundlichste Gepräge.

So dürfen wir mit Stolz auf die verfloffenen Tage zurückblicken, nur bedauernd, daß bei der Kürze der Zeit und der Ausdehnung der Verhandlungen verhältnismäßig wenig Theilnehmer die hiesigen Kunstschatze und Sammlungen, die Gemächshäuser, das Museum und den Stadtpark, die ihnen freundlich geöffnet waren, besuchen konnten. Und daß wir in dem Garten Deutschlands wohnen, weiß zwar jeder Geograph und glaubt es uns auch gern: empfinden konnte er es diesmal ebensowenig, wie er einen rechten Begriff von der baulichen Schönheit des neuen Karlsruhe bekommen konnte, wenn er in der Nähe der Technischen Hochschule wohnte und nur den Theil der Stadt sah, dessen Erblick man am liebsten seinen Augen verbirgt. Die ausgedehnten Räume, die für die Ausstellung insbesondere nöthig waren, ließen keine Wahl frei und die Technische Hochschule hat nicht zum wenigsten durch Ueberlassen ihrer Räume zum vollen Gelingen der Ausstellung beigetragen. Das Schließen derselben mit dem geistigen Sonntag wird in der Stadt lebhaft bedauert. Hat doch der Saal gewiß keinen rechten Begriff gehabt, was eine geographische Ausstellung sei, aber das Interesse für dieselbe steigerte sich auch in Schichten der Bevölkerung, auf die man gar nicht gerechnet hatte, und der Besuch war ein über die Erwartung zahlreicher. Daß Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin, Ihre Großherzogl. Hoheiten Prinz Karl und Gemahlin, Ihre Durchlauchten Fürst Hohenlohe und Prinz Reuß die Ausstellung mit ihrem hohen Besuche beehrten, wurde wohl schon gesagt.

Am deutlichsten für die Anerkennung seitens der Bevölkerung sprechen die Zahlen: wurden doch allein am Samstag 649 Besucher gezählt und beträgt die Gesamtzahl derselben in sechs Tagen über 2000! Hat die Ausstellung aller Erwartungen übertroffen und waren selbst die Geographen von hoch über ihren Inhabt wie über die Anordnung überrascht, so ist das in erster Linie das große Verdienst des Baudirektors Herrn Donnell, der mit Umsicht und Energie das mühevollste Unternehmen leitete; einzelne Abtheilungen hatten die Herren Bayer, Brambach, Just, Grimm, Hellwig, Kienig, Ladewig und Schultheiß übernommen. Andererseits wurde aber auch von allen Seiten in Anerkennung auszustellender Gegenstände entgegengekommen, in erster Linie von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und der Verwaltung unserer Stadt, von den Stadträthen Mannheim, Freiburg, Billingen, Ueberlingen und Konstanz, der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, der hiesigen Hof- und Landesbibliothek, dem Generalandesarchiv, der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dem Botanischen und dem Mechanisch-Technischen Institut der Großh. Technischen Hochschule, dem königl. württemberg. Statistischen Landesamt, dem k. k. österr. Militärinstitut in Wien u. s. w., von zahlreichen Vereinen und Privaten, wie dem k. preuß. Gesandten v. Eisendecher und Konsul Markwald, von den Afrikanisirenden Joesi, Reichard, Witterer, Walter Hellgreve, dem Direktor der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft Lukas u. A., von zahlreichen Belegern, vor Allem Brockhaus und Reimer. — So wirkten alle Kräfte zusammen und es steht zu hoffen, daß auch das finanzielle Ergebnis ein günstiges sein wird: das in aller Stille arbeitende, dem Publikum wenig bemerkbare Finanzkomitee leitete Herr Ministerialrath Sprenger in aufopfernder Weise. Damit schließen wir den Bericht über den 7. Geographentag, der bei unseren Gästen wie bei uns selbst noch lange in ungetrübt Erinnerung stehen wird, unferer allzeit gastlichen Stadt aber neue dankbare Freunde gewonnen hat.



**Bulgarien.**

Sofia, 17. April. Die Regentchaftsmitglieder Mut-  
kuroff und Stambuloff wurden in Philippopol von  
der Bevölkerung sehr freundlich empfangen. Dieselben  
werden über die Osterfeiertage daselbst verbleiben und  
vor ihrer Rückkehr nach Sofia wahrscheinlich eine Rund-  
reise durch Osttrumenien machen. Seit gestern sind der  
Feiertage wegen die ministeriellen und Verwaltungsämter  
geschlossen. Das Osterfest dauert offiziell bis Mittwoch  
Abends. — Der Minister des Aeußern, Ratschewitsch, und  
der serbische Agent Danitsch haben die Konvention unter-  
zeichnet, durch welche die Bregova-Frage endgiltig  
geregelt wird.

**Amerika.**

New-York, 2. April. Es ist zwar noch geraume Zeit  
bis zur nächsten Präsidentschafts-Wahlcampagne,  
doch beginnen schon jetzt die Aspiranten für den Posten  
des ersten Beamten der Republik für ihre Kandidatur zu  
agitieren. Herr Blaine von Maine, welcher schon längere  
Zeit für seine Erwählung zum Präsidenten im nächsten  
Jahre thätig ist in der Person des Senators Sherman  
von Ohio ein gefährlicher Konkurrent entstanden, um so  
gefährlicher, weil derselbe in der republikanischen Partei  
entschieden beliebter ist. Herr Sherman hat kürzlich die  
Agitation für seine Erwählung zum Nachfolger des Herrn  
Cleveland mit einer Reise durch die Südstaaten begonnen,  
welche er angehängt angetreten, um sich von den indu-  
striellen Fortschritten des Südens zu überzeugen. Thätig-  
sächlich war die Reise indessen nichts anderes, als eine  
politische „Stump-Tour“, denn der Senator hat in ver-  
schiedenen Städten und Ortschaften vollständige Campagne-  
Reden gehalten, durch welche er den demokratischen Süden,  
namentlich die Neger, für die republikanische Partei und  
deren Bannerträger, John Sherman, zu gewinnen trachtete.

Washington, 16. April. Alexander Lawton aus dem  
Staate Georgia ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten  
am Wiener Hofe ernannt worden.

**Zeitungsstimmen.**

Ueber das Verhalten unserer Oppositionsparteien zu  
der auswärtigen Politik des Reichstanzlers schreibt die  
„Nationalliberale Korrespondenz“: „Von jeher,  
so lange das Deutsche Reich besteht, ist es das Bestreben der  
Opposition gewesen, den Fürsten Bismarck in seiner festesten Po-  
sition zu erschüttern, indem man seine auswärtige Politik zu  
tadeln unternahm. Der jüngste derartige Versuch, der mit so  
gewaltigen Rärm in Scene gesetzt und nachher so ganz beson-  
ders kläglich gescheiterte Pressfeldzug in der bulgarischen Frage  
ist noch in frischer Erinnerung. Inzwischen hat eine höchst ernste  
Aufwallung des deutschen Volksgemüthes diese Art Kritik eine  
Weile zum Schweigen gebracht. Kaum aber ist wieder eine Be-  
ruhigung eingetreten, so beginnt die Miniarbeit von neuem.  
Man thut darüber in der sicheren Erwartung einer bloßen  
Wiederholung der bereits traditionell gewordenen Erfolglosigkeit  
hinwegsehen, wenn nicht der Versuch der Darstellung gemacht  
würde, als ob auch unter den bisherigen überzeugtesten Anhängern  
des Reichstanzlers das Vertrauen zu dessen auswärtiger Politik  
zu wanken begänne. In dieser Absicht gab z. B. dieser Tage  
das einflussreichste oppositionelle Blatt in Süddeutschland, die  
„Frankfurter Zeitung“, einen Artikel der „Schlesischen Zeitung“  
wieder, der sich formell gegen eine Ausführung der „Politischen  
Korrespondenz“ richtete, in der Sache aber, wie das demokratische  
Blatt triumphierend hervorhob, ganz unmittelbar den Reichs-  
kanzler traf. Dem gegenüber wird man, soweit wir wenigstens  
die Verhältnisse zu überblicken vermögen, gewiß ohne Bedenken  
behaupten können, daß jene Auslassung der „Schlesischen Ztg.“  
als die Anschauung weiterer Kreise in den national gesinnten  
Parteien nicht zu betrachten ist. Wir wollen mit dem schles-  
ischen Blatte darüber nicht rechten, daß auf solche Weise (wie in  
jenem Artikel gesehen), indirekt eine Verechtigung des franzö-  
sischen Volkes, mit dem Frankfurter Frieden unzufrieden zu sein,  
angebahnt wird, während doch die ungeheure Mehrheit des deut-  
schen Volkes bei Erwerbung Elsaß-Lothringens neben dem unver-  
jährten historischen Recht vor allem das Recht der Selbsterhaltung  
auf ihrer Seite zu haben geglaubt hat. Die Thatsache jener Unzufrieden-  
heit des französischen Volkes ist indess unter der gegenwärtigen  
republikanischen Verfassung für die Sicherheit des Friedens keines-  
wegs so bedeutungslos, am allerwenigsten angesichts der weiteren  
Thatsache, daß auch das offizielle Frankreich im Laufe der jün-  
sten anderthalb Jahrzehnte eine Kriegserklärung geschaffen hat,  
die einen anderen Zweck, als den Revandekrieg, gar nicht haben  
kann. Daraus hat sich eine Lage ergeben, welche uns Frankreich  
gegenüber jederzeit auf das Schlimmste gefaßt sein lassen muß.  
Das kann sich Jeder, der sehen will, selber sagen. Und wenn  
es ab und zu einmal offiziös in Erinnerung gebracht wird, so  
wird man an leitender Stelle dazu wohl seine Gründe haben.  
Für das wirtschaftliche Leben ist die ewige Unsicherheit aller-  
dings sehr bedauerlich. Aber unmöglich kann man in ihrer bloßen  
Konstatierung eine nutzlose Erregung von Besorgnissen erbliden.  
Und am wenigsten wird es der Opposition gelingen, die Miss-  
stimmung über diese Unsicherheit mit Erfolg zu einer Erschütter-  
ung des Vertrauens in die auswärtige Politik des Reichstanz-  
lers zu verwerthen.“

In einem Artikel „die kirchenpolitische Vorlage und die  
nationalliberale Partei“ gelangt der „Hamburgische  
Korrespondent“ zu folgendem Ergebnis: „Der Ultramon-  
tanismus gehört heute zu den Idealen, die sich im politischen Leben  
aller Zeiten finden, auftreten und wieder verschwinden, allerdings  
auch, wo sie angreifend mit dem Anspruch auf praktische Geltung  
erscheinen, die geschichtliche Staatsordnung zur Abwehr heraus-  
fordern. So betrachtet, rechtfertigen es die ultramontanen Ten-  
denzen der Gegenwart keineswegs, daß eine deutsche Staatsgewalt  
der katholischen Kirche diejenige Freiheit ihres Lebens zu be-  
schränken sucht, worauf sie nach Recht und Gerechtigkeit in Deutsch-  
land Anspruch hat, nur daß die Kirchenhoheit berechtigt ist, her-  
vortretenden unzulässigen Bestrebungen gegenüber sich entspre-  
chend geltend zu machen und ihre Aufsicht zu verschärfen. Ent-  
fällt hiermit auch für die nationalliberale Partei der Grund zur  
Ablehnung der kirchenpolitischen Vorlage, so erscheint ihre Zu-  
stimmung dazu um so werthvoller, weil sie eine moralische  
Schwächung des Zentrums bedeuten würde. Der bis jetzt gegen  
die nationalliberale Partei erhobene Vorwurf grundsätzlicher  
Feindseligkeiten gegen die katholische Kirche würde entkräftet und  
damit die Entbehrlichkeit des Zentrums in den Augen der vater-  
ländisch gesinnten Katholiken dargethan, zugleich der erste Grund

zur allmählichen Auflösung dieser Partei gelegt werden. Denn  
daß diese plötzlich und mit einem Male erfolgen kann, wird bei  
der Herrschaft, die sie bei den großen Massen noch behauptet,  
Niemand glauben. Hinzu kommt die von Miquel hervorgehobene  
Thatsache, daß die römische Kurie sich selbst auf die Seite des  
Staates gestellt hat, und daneben die Erwägung, daß geschicht-  
licher Erfahrung gemäß die beste Abwehr des Ultramontanismus  
ein großes, kräftiges, national geeintes Staatswesen ist. Endlich  
hat die Politik stets mit der Gegenwart und nicht mit einer ent-  
fernten Zukunft zu rechnen. Welche Haltung des Zentrums selbst  
der kirchenpolitischen Vorlage gegenüber einzunehmen für gut finden  
wird, mag abgewartet werden. Sein Führer gehorcht, wenn er sich  
der päpstlichen Politik anzubequemen entschließt, nur dem Druck der  
Situation, welche nach den bekannten Erklärungen des Mare. Ga-  
limberti Anträge, die über die Vorlage hinausgehen, ebenso verfehlt  
erscheinen läßt, wie Anträge auf Minderung der Inhalts der Vor-  
lage. Verlaufen die Verhandlungen über die Vorlage im Ab-  
geordnetenhaufe der Art, daß das Zentrum die Mehrheit für  
dieselbe herstellen muß, so ist das Fortbestehen dieser Partei in  
der bisherigen Gestalt und Stärke gesichert. Dann aber ist der  
katholischen Hierarchie im höchsten Grade die Aufgabe erschwert,  
den demagogischen Geist zu bannen, den die Agitation des Zentrums  
namentlich in der Presse groß gezogen hat. Hier ist im  
Hinblick auf die Gefahren, welche nach der Aeußerung des Reichs-  
kanzlers über kurz oder lang die deutsche Nation bedrohen wer-  
den, für die nationalen Parteien die dringende Aufforderung ge-  
geben, sich die nationalen und konfessionellen katholischen Elemente  
und Kräfte zu verbünden. Hat das Zentrum erst den schon er-  
schütterten Anspruch verloren, die unentbehrliche und ausschließ-  
liche Vertretung der deutschen katholischen Welt zu bilden, so  
folgt seine Ueberwindung von selbst.“

**Großherzogthum Baden.**

Karlsruhe, den 18. April.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die  
Großherzogin theilten gestern nach dem Gottesdienste  
in der Schlosskirche an verschiedene Personen Audienz und  
darunter besonders an den Herrn Hugo Böller von Köln.

Heute Vormittag besuchte Seine Königliche Hoheit der  
Großherzog die von dem Badischen Verein für Gesellig-  
keit veranstaltete allgemeine Geselligkeitsfeier und be-  
sichtigte dieselbe unter Führung der Vorstandsmitglieder.  
Danach empfing Höchstdieselbe den Staatsminister Turban  
zur Vortragserstattung und nahm dann die Meldung der  
nachbenannten Offiziere entgegen: des Oberstlieutenants  
Meffow, mit der Führung des Infanterie-Regiments  
Nr. 137 beauftragt, mit den Stabsoffizieren Oberst-  
lieutenant von Gersdorf, Major von Becherer, Major  
Temme, Major von Sillich und Major Sixt von Arnim  
von diesem Regiment; des Oberstlieutenants Homeyer,  
Kommandeur des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons  
Nr. 14; des Majors z. D. Müller, Bezirkskommandeur  
des Unterelbsässigen Reserve-Landwehr-Bataillons Nr. 98;  
des Premierlieutenants von Wöbde à la suite des 1.  
Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Adjutant  
der 62. Infanterie-Brigade; des Secondelieutenants  
Steinwachs vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment  
Nr. 31. Hierauf ertheilte der Großherzog dem ersten  
Staatsanwalt beim Landgericht Freiburg, Kammerherrn  
von Gulat, Privataudienz.

Nachmittags empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der  
Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Für-  
sten und der Fürstin zu Solms-Braunfels, welche nach  
kurzem Aufenthalt hier nach Baden-Baden zurückkehrten.  
Am späteren Nachmittag bis zum Abend hörte der  
Großherzog dann die Vorträge des Legationssekretärs  
Freiherrn von Babo, des Präsidenten von Regenauer  
und des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Der Kaufmann G. Gustav Nebendahl ist zum deut-  
schen Vizekonsul in Bristol ernannt worden.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 12. bis 17. April  
wurden an 524 Besucher 612 Bände ausgeliehen.

Vom Bodensee, 17. April. Lederexport. — Ge-  
treideverkehr. — Viehmärkte. — Witterung. Die  
Lederindustrie ist zur Zeit in der Seegegend in einem erfreulichen  
Aufschwunge. Während die Stadt Tuttlingen schon lange einen  
ansehnlichen Export in dieser Branche aufzuweisen hat, sind  
gegenwärtig auch die Gerbereien in Stühlingen und Stodach  
mit einer nicht unbedeutlichen Ausfuhr von Leder beschäftigt.  
Wie wir hören, sind es namentlich die feineren Sorten von Kalb-  
leder, welche insbesondere nach Frankfurt, Offenbach a. M., so-  
wie nach den Rheinlanden (Köln und Elberfeld) beliebten Absatz  
finden. — Auf dem jüngsten Getreidemarkte in Bültenhof wur-  
den verkauft: 413 Dtr. Korn (Mittelpreis 19 M. 2 Pf.), 108  
Dtr. Gerste (Preis 14 M. 95 Pf.) und 97 Dtr. Hafer (Preis  
10 M. 57 Pf.). Auf dem letzten Markte zu Biberach waren  
aufgestellt und verkauft: 634 Str. Altforst; hiervon verkauft 601  
Zentner (Mittelpreis 9 M. 73 Pf.), 380 Str. Gerste, (Preis  
8 M. 50 Pf.) und 140 Str. Weizen (Preis 8 M. 50 Pf.). In  
Ueberlingen belief sich der Verkauf von Korn auf 184 Dtr.  
(Mittelpreis 19 M. 2 Pf.) von Weizen auf 38 Dtr. (Preis 18 M.  
67 Pf.), und von Hafer auf 51 Dtr. (Preis 11 M.). In Radolf-  
zell verkaufte man: 7 Dtr. Korn (Preis 19 M. 20 Pf.), 54 Dtr.  
Weizen (Preis 19 M. 80 Pf.), 49 Dtr. Gerste (Preis 18 M.), 110  
Dtr. Hafer (Preis 11 M. 42 Pf.) und 198 Dtr. Kartoffeln (Preis  
6 M. 50 Pf.). — Der letzte Viehmarkt in Hasloch war stark be-  
sucht. Zufgeführt wurden im Ganzen 340 Stück, meistens Ochsen  
und Kühe. Ochsen galten 300—400 M. In Ravensburg wur-  
den 240 Stück Rindvieh zugeführt und 200 Stück verkauft,  
Ferkel 550 Stück aufgeführt, davon 420 Stück zum Durchschnitts-  
preis von 22 M. per Paar verkauft. — Vorgefien trat bei  
West-Nord-West erneuter Schneefall in der obern Seegegend  
ein, während gestern die Temperatur unter den Gefrierpunkt  
herab gegangen ist. Das Steigen des Barometers weist indessen  
darauf hin, daß die letzte Monatsdelade wieder von wärmeren  
Tagen begleitet sein dürfte.

**Verschiedenes.**

W. Ajaccio, 18. April. (Tel.) (Dampfer gescheitert.)  
Der englische Dampfer „Tasmania“, welcher auf der Rückfahrt  
von Bombay begriffen war, ist unweit Bonifacio bei den Mönch-  
klippen gescheitert (nicht gekentert), wie es in einer andern Mel-  
dung fälschlich heißt). Von den 150 Passagieren sind bis jetzt  
erst 74 gelandet. Zur Rettung der übrigen ist ein Dampfer der  
Gesellschaft Merelli von hier abgegangen.

W. Leipzig, 17. April. (Das Reichsgericht) hat eine  
Klage des preussischen Fiskus wegen Herausgabe eines Gewinnes  
der sächsischen Lotterie abgewiesen.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Darmstadt, 18. April. Die Erste Ständekammer tritt  
am 26. April zusammen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

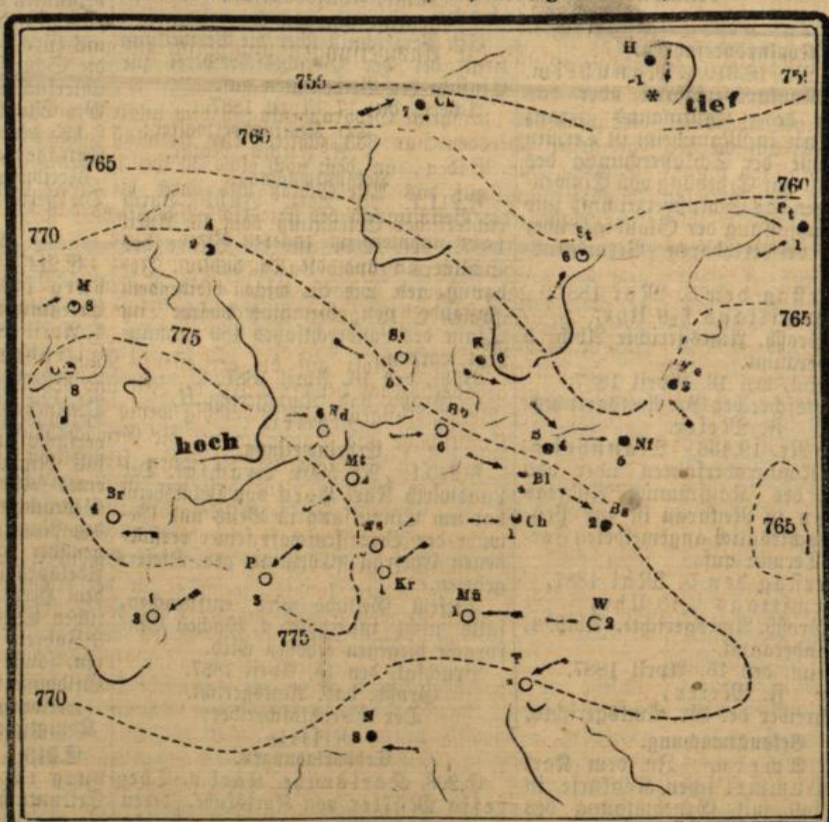
**Großherzogliches Hoftheater.**

In Karlsruhe: Dienstag, 19. April. 58. Abonnem.-Vorst.:  
„I. Faust“ von Goethe. „Prolog im Himmel“, der Tragödie  
1. Theil, in 6 Aufzügen. Musik von E. Raffin. Gethschen: Frz.  
Lenau vom Stadttheater in Hanau als Gast. Anfang 6 Uhr.  
In Baden: Mittwoch, 20. April. 25. Abonn.-Vorst.: „Der  
Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem  
Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und  
einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von  
Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Nepler. Anfang 6 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- richtig. in mm	Relatives Feuchtig- keits- maß in %	Wind	Himmel.
16. Nachts 9 U.	763.5	+ 1.1	3.0	60	NE	klar
17. Morgs. 7 U.	765.4	- 0.8	3.3	77	NE	bewölkt
17. Mittags 2 U.	764.3	+ 7.0	2.3	31	NE	klar
17. Nachts 9 U.	764.0	+ 2.0	3.2	61	NE	klar
18. Morgs. 7 U.	762.7	+ 0.2	3.1	67	NE	klar
18. Mittags 2 U.	759.7	+10.4	3.3	35	E	wenig bew.

**Wetterkarte vom 18. April, Morgens 8 Uhr.**



**Uebersicht der Witterung.** Das barometrische Maximum über Westeuropa hat ziemlich erheblich abgenommen, während die Depression im hohen Norden ihren Wirkungsbereich südwärts ausgedehnt hat. Bei im Norden mäßiger westlicher, im Süden meist frischer Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa kalt, trocken und außer im Osten heiter. In Süddeutschland haben starke Nachfröste stattgefunden. Die niedrigste Temperatur betrug in Kaiserslautern und Bamberg minus 6, in München minus 6 Grad.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 18. April 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs- anleihe	106.10	Staatsbahn	189.12
4% Preuss. Konf.	105.85	Lombarden	65 1/2
4% Baden in fl.	103.75	Galizier	165.20
4% " in M.	105.00	Elbthal	132 1/2
Deuterr. Goldrente	91.30	Weslbahnen	138.50
Silberr.	66.05	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.50	Bad. Nordbahn	159.00
1877r. Russen	96.60	Weslbahn	99.40
1880r.	82.10	Weslbahn a. Amstb.	168.85
II. Orientanleihe	55.50	London	20.37
Italiener compt.	97.70	Paris	80.58
Egypter	76.20	Wien	160.45
Spanier	64.80	Napoleonsd'or	16.11
5% Serben	—	Privatbanknoten	2
Kreditaktien	227.25	Bad. Buderfabrik	74.90
Disconto-Kom- mandit	194.50	Alkali Westereg.	—
Basler Bankver.	—	Kreditaktien	227 1/2
Darmstädter Bank	138.40	Staatsbahn	189
5% Serb. Hyp. Ob.	80.25	Lombarden	65 1/2
		Tendenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	455.50	Kreditaktien	284.50
" Staatsbahn	379.00	Marknoten	62.25
Lombarden	134.00	Tendenz: fest.	
Disf. Kommand.	194.10	Paris.	
Lehrhütte	74.10	4 1/2% Anleihe	109.85
Dortmunder	57.70	Spanier	64 1/2
Marienburg	42.20	Egypter	286
Weslbahnen	—	Ottomane	514
Tendenz: —		Tendenz: —	



# Todesanzeige.

213. Rengen. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber guter Gatte und Vater Herr Otto Behrle, Fabrikant, heute Abend 9 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.  
Rengen, den 17. April 1887.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Frau Otto Behrle, geb. Graf, und Kinder.  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 20., Morgens 10 Uhr, statt.  
E. 115.8. Karlsruhe.

# Pianinos.

Ich erlaube mir, mein auf's Neue assortirtes Pianolager in empfehlender Erinnerung zu bringen. Der große Absatz, den ich durch die in meinem Geschäft eingeführten außergewöhnlich billigen Preise erzielt habe, ermuthigt mich, auch fernerehin auf diesem Gebiete das äußerste Erreichbare anzustreben.  
Ich kann namentlich in der Preislage von 450 bis 700 Mk. geradezu überraschend Schönes und Gutes bieten. Die berühmten Lipp-Pianos zu Original-Fabrikpreisen stets auf Lager.  
H. Maurer, Pianomagazin, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

# Bürgerliche Rechtspflege.

202.1. Nr. 5744. Bruchsal. Auf Antrag des Jakob Brecht, Landwirth in Spödt, als Bevollmächtigter der Erben der f. Karoline, geb. Köppler, Ehefrau des Georg Friedrich Hegner in Spödt, nämlich: 1. Christiane Friederike, geb. Köppler, Ehefrau des Jakob Brecht, 2. Karl Johann Köppler, Landwirth, 3. Christian Friedrich Köppler, Landwirth, 4. Julius Köppler, Landwirth, 5. Luise Karoline, geb. Köppler, Ehefrau des Johann Karl Hofbeim, Landwirth, alle in Spödt, werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:  
Montag den 13. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Angebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.  
Beschreibung der Liegenschaft. Gemarkung Bruchsal: Grundstück Nr. 13, 647. Die Hälfte von 22 Ar 32 Meter Wiesen auf den Lohmwiesen, neben Ferdinand Dreese, nun Schmid August Niffel in Karlsdorf und Seminariumsgrund Karlsruhe, das Ganze tax. zu 1000 Mk.  
Bruchsal, den 14. April 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: Niffel.

# Kontursverfahren.

215. Nr. 7364. Offenburg. Ueber das Vermögen des Mechanikers Franz Klein in Offenburg wird heute, Nachmittags 6 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
Der Gr. Notar Sommer in Offenburg wird zum einstweiligen Kontursverwalter ernannt.  
Kontursforderungen sind bis zum Montag dem 9. Mai 1887 mit gehöriger Begründung unter Beifügung der urkundlichen Bescheinigungen und Bezeichnung des Anspruches Vorrechtliches entweder schriftlich beim Gerichte einzureichen, oder beim Gerichtsschreiber zu Protokoll zu geben.  
Es wird zur endgiltigen Wahl eines Kontursverwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:  
Montag den 16. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr, Termin vor Großh. Amtsgerichte dahier anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgesondert werden könnten, in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bei Vermeidung der Haftung des durch Verzögerung entstehenden Schadens sofort Anzeige zu machen.  
Die Gläubiger, deren Anmeldungen nach Ablauf obiger Frist einkommen, haben die Kosten des besonderen Prüfungstermins zu tragen.  
Offenburg, den 16. April 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: C. Keller.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.  
E. 227. Soeben erschienen:  
**Handbuch**  
der allgemeinen und speciellen  
**Arzneiverordnungslehre.**  
Auf Grundlage  
der neuesten Pharmacopoen  
bearbeitet von Prof. Dr. C. A. Ewald. Elfte neu umgearbeitete Auflage.  
1887. gr. 8. 20 Mark, gebunden 21 Mark.  
Vorräthig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

**Institut Friedländer.**  
Pensionat und Externat.  
Stephanienstraße 74, Karlsruhe.  
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 19. April. — Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. — Fortbildungskursus.  
Vorbereitung zum Lehramts-Examen in Selekta.  
Die Aufnahmeprüfung findet Montag den 18., Morgens 9 Uhr, statt.  
E. 185.3.  
Prospecte zur Verfügung.  
Rosalie Friedländer, Vorkatharin.

**Vorschüsse auf Werthpapiere**  
à 3 1/2% — 4% auf 3 — 6 Monate, ohne Provision.  
**Basler Depositen-Bank.**  
E. 791.7.

**Thee**  
Russische Mischung per Pfd. Mk. 3.50  
Englische Mischung " " 2.80  
bei 3 Pfund franco.  
ED. MESSMER,  
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.  
Hoflieferant S. M. des deutschen Kaisers.

**Mondamin** Sehr beliebtes  
Genuss- u. Nahrungsmittel.  
Eingetragene Schutzmarke. Fabrik Brown & Pils u. R. engl. Hofl.  
London u. Berlin. In Delicatess- u. Drogerie-Handl. à 60 Pf. engl. Pfd. E. 92.3.

Das Modewaren-, Seiden- und Damenconfections-Geschäft  
**145 Kaiserstr. S. Model Karlsruhe,**  
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die Neuheiten für  
Frühjahr in  
farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen,  
Spitzenstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen,  
Jacken, Regenmanteln, Manteletts, Kindermänteln,  
Costümes, Morgenkleidern, Unterröcken, Trikot-  
taillen, Tricot-Anzügen für Knaben und Mädchen,  
Sonnenschirmen, Entontcas u. s. w.  
in großer Auswahl eingetroffen sind.  
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden  
portofrei versandt. E. 212.1.

**Fohlenweide-Aktiengesellschaft Raftatt.**  
219. Die Sommer-Fohlenweide dahier wird am Montag dem 16. Mai eröffnet und bleibt bis zum 15. September in regelmäßigen Betrieben.  
Die Taxen, welche hälftig bei Beginn der Weide und auf 15. Juli zu berichtigen sind, wurden festgesetzt wie folgt:  
1. für ein- und zweijährige Fohlen von Aktionären und Besitzern innerhalb des Dossauverbandes 65 M.  
für dreijährige desgleichen 75 M.  
2. für ein- und zweijährige Fohlen von Nichtaktionären und Besitzern außerhalb des Dossauverbandes 75 M.  
für dreijährige desgleichen 85 M.  
Um die gleichen Taxen können Fohlen auch vom 1. Juni bis Ende September auf die Weide gebracht werden. Indem wir um baldmöglichste Anmeldung der Fohlen ersuchen, bemerken wir, daß solche am 16. Mai durch Herrn Bezirks-Thierarzt Pflüger auf dem Weideplatze besichtigt und angenommen werden. — Für jedes Fohlen sind zwei Dalfster zu stellen.  
Raftatt, den 15. April 1887.  
Namens des Verwaltungsrathes:  
Föhrenbach.

**Kontursverfahren.**  
200. Nr. 18,319. Mannheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Friedmann in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände auf:  
Donnerstag den 5. Mai 1887, Vormittags 1/2 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 5 dahier anberaumt.  
Mannheim, den 16. April 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

**Kontursverfahren.**  
219. Nr. 19,436. Mannheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Andreas Hoffmann in Redarau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:  
Donnerstag den 5. Mai 1887, Vormittags 1/2 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte, Abth. 4, hier selbst anberaumt.  
Mannheim, den 15. April 1887.  
F. Meier, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
**Bekanntmachung.**  
209. Acher. In dem Karl Friedrich Hummel'schen Kontursverfahren soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsvertheilung von 20 Prozent an die nicht bevorrechtigten Gläubiger erfolgen.  
Verfügbar sind 142 Mark bevorrechtigte und 58,760 Mk. 58 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

malers und Zeichners Carl Joseph Wilhelm Müller — Sohn des dahier verstorbenen Stallbedienten Joseph Müller von Oberhildingen und der dahier verstorbenen Theresia, geb. Wächter von Eichtersheim — mitberufen.  
Dieselben werden aufgefordert, binnen 3 Monaten sich anher zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zufällt, welchen sie zuläme, wenn sie den Erbschaft nicht erlegt hätten.  
Karlsruhe, den 15. April 1887.  
Großh. Notar  
Bender.

**E. 218. Krauthelm.** Sebastian Wolpert, geboren am 21. Januar 1825, von Bingenhofen, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Halbbruders, Georg Franz Wolpert von Bingenhofen, mitberufen und wird, da dessen Aufenthaltsort in Amerika dießseits unbekannt ist, zur Empfangnahme seines Erbtheils und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn er sich nicht innerhalb drei Monaten dahier meldet, sein Erbtheil Denjenigen zugeweiht werden wird, welchen solcher zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Krauthelm, den 16. April 1887.  
Der Großh. Notar:  
S. Meißner.

**Dankeserklärungen.**  
217. Nr. 3963. Weinheim. Unter dem heutigen wurde zu D. 3. 112 des Firmenregisters, betr. die Firma „S. Assenheim“ in Weinheim, eingetragen: 1. Durch Urteil Gr. Landgerichts Mannheim vom 1. Febr. 1887 wurde die Ehefrau des Seligmann Assenheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. 2. Die Firma ist seit 19. März d. J. erloschen.  
Unter D. 3. 168 wurde heute eingetragen: Die Firma „A. Assenheim“ in Weinheim. Die Inhaberin der Firma ist Auguste Assenheim, geborne Janlau, Ehefrau des Seligmann Assenheim in Weinheim.  
Weinheim, den 12. April 1887.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Bodman.  
**Strafrechtspflege.**  
E. 216.1. Nr. 5181. Raftatt.  
1. Wilhelm Föckler, geboren am 23. Dezember 1855 zu Etilingen,  
2. Johann Dirksenabel, geboren am 24. September 1854 zu Dietrichheim, Beide zuletzt wohnhaft in Raftatt, und  
3. Fias Altenbach, geboren am 31. März 1859 zu Eichesheim, zuletzt wohnhaft daselbst,  
werden bestraft, und zwar die beiden Ersteren als Bekehrte der Landwehr und Letzterer als Bekehrter der Reserve ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 3. Juni 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Raftatt zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Raftatt ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.  
Raftatt, den 16. April 1887.  
Stoll,  
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.  
**Definitive Aufstellung.**  
E. 215. Nr. 807. Freiburg. Der wegen Meineids angeschuldigte Friedrich Schirmer, Metzger von Mühlheim, zuletzt in Wagentstadt und z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, wird benachrichtigt, daß der Untersuchungsrichter am Großh. Landgericht Freiburg heute die Schließung der gerichtlichen Voruntersuchung verfügt und die Akten der Gr. Staatsanwaltschaft dahier gemäß § 195 der St. P. O. zur Stellung ihrer Anträge mitgetheilt hat.  
Freiburg, den 15. April 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Haberer.

**Bekanntmachung.**  
E. 214. III a. 3. Nr. 654,330. Freiburg i. B. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 28. März 1887, bezugl. 4. April 1887 ist der Fiskus Hermann Eitenberg aus Mähringen, im Amte Engen, vom 5. bad. Infanterieregiment Nr. 113 wegen Fahnenflucht im 1. und Betrugs in 4 Fällen bezugl. Betrugsvertrags in einem Falle — im 11. Rückfall begangen, wegen Unterschlagung eines königlichen Dienstgegenstandes, Gebrauchs eines ihm nicht zuzulassenden Namens zuständigen Beamten gegenüber und unbefugter Annahme von Adelspräbikaten mit Entfernung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zuchthaus von 3 Jahren, sowie Haft von 4 Wochen und einer Geldbuße von 500 M. bestraft worden.  
Freiburg i. B., 16. April 1887.  
Königliches Gericht der 29. Division.

**Bekanntmachung.**  
E. 213. III a. 3. Nr. 659,300. Freiburg i. B. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 21. März 1887 sind die nachbenannten Militärpersonen:  
1. Oekonomiehändler August Lachsmayer aus Freiburg i. B. vom 5. bad. Inf. Reg. Nr. 113,  
2. Fiskus Ambros Weber aus Schachen im Amte Waldshut,  
3. Muskettier Ignaz Dreiling aus

Ebingen im Amte Schwenningen, ad 2-3 vom 6. bad. Infanterieregiment Nr. 114,  
4. Dispositions-Vorläufer — Fiskus Mathias Geisler aus Eichtersheim im Amte Emmendingen,  
5. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Muskettier Wilhelm Karl August Friedr. Moschner aus Nagelsburg, ad 4 und 5 vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. bad. Landwehr-Reg. Nr. 113,  
in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt worden.  
Freiburg i. B., 16. April 1887.  
Königliches Gericht der 29. Division.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
E. 224. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
An Stelle des vom 1. Januar l. J. ab gültigen Ausnahmestarfs für die Beförderung von faßförmigen Petroleum (Kerosin) in Wagenladungen von 10,000 kg ab Eydahnen transit nach Stationen der Badischen Bahnen tritt mit Gültigkeit vom 30. April l. J. ein neuer ermäßigter Ausnahmestart in Kraft.  
Nähere Auskunft ertheilen die diesseitigen Güterexpeditionen.  
Karlsruhe, den 16. April 1887.  
General-Direktion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Für die Beförderung von Eichenwurzeln, frischen, gedörrten oder getrockneten, in Wagenladungen von 10,000 kg oder bei Frachtabladung für dieses Gewicht, treten im Verkehr von Sarling, Station der Niederländischen Staatsbahn, nach den diesseitigen Stationen Dinglingen und Lahr mit sofortiger Gültigkeit nachstehende Ausnahmestärke in Wirkksamkeit:  
Sarlingen-Dinglingen 1.81 M. pro  
Sarlingen-Lahr 1.82 M. pro 100 kg  
Karlsruhe, den 16. April 1887.  
General-Direktion.

**Bau einer Ufermauer u. Brücke in Weingarten.**  
Namens des Gemeinderaths Weingarten vergeblich die Herstellung der beiderseitigen Ufermauern an der Dreiwald von eisernen Steg bis zum höherem Steg vor der Post in Weingarten, sowie für eine Brücke über die Dreiwald vor der Post daselbst im Submissionswege.  
Die Arbeiten sind veranschlagt für:  
mauern Brücke  
1. Erdarbeiten . . . 92 Mk. 20 Mk.  
2. Mauerarbeit . . . 1043 " 215 "  
3. Steinhauerarbeit 1135 " 265 "  
4. Flasterarbeit . . . 233 " 90 "  
5. Eisenarbeiten . . . " 1400 "  
2503 Mk. 1990 Mk.

Zusammen 4498 Mark.  
Die Submissionsöffnung findet am **30. April, Vormittags 11 Uhr**, auf dem Geschäftszimmer Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, statt, wofür schriftliche, verschlossene Offerten nach Protokoll des Voranschlags einzureichen sind und wofür auch Plan, Bedingungen und Voranschlag bis dahin eingesehen werden können.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.

**Wegbau Arbeit.**  
E. 205. Nr. 389. Die Gr. Bezirksforst Freiburg vertheilt am **Montag, 25. April d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im Gasthaus zur Krone in St. Margen die Fortsetzung des neuen Holzabfuhrweges im Redebertwald, Gemarkung Hinterhof, mit einer Länge von 750 m im Anschlag von 6640 M. in 3 Koosabtheilungen an die Wenigstnehmenden, wozu die Uebernahmestellen sind von dem Bemerten einzunehmen und, daß die Vertheilungsbedingungen nebst der Uebernahmestellen, der Erdmassen- und Kostenberechnung bei Domänenwaldhüter Heilbock in St. Margen, welcher auch die Arbeit auf Verlangen vorgeigt, zur Einsicht aufgelegt sind.  
E. 217. Nr. 11. Badenweiler.  
**Großh. Bassin-Bad.**  
Die Lieferung von 200 Btr. Coaks I. Qualität soll im Submissionswege vergeben werden.  
Angebote — frei Station Mühlheim — sind längstens bis **30. d. M.** einzureichen.  
Badenweiler, den 16. April 1887.  
Verwaltung des Großh. Bassinbades.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 58. Die **Großh. Badische Kapital-Verwaltung** ist in der Lage, **Kapital-Verleihen** an Privatpersonen auf Real- und Pensions-Obligationen, an Gemeinden und Korporationen auch auf Schuldscheine gegen mäßigen Zinsfuß abzugeben.  
Hierauf bezügliche Anfragen wären bei der **Gr. Badischen Kasse in Baden** einzureichen. E. 221.1.  
(Mit einer Beilage.)